

Perspektiven der Normung im Bereich „Anpassung an den Klimawandel“

Oliver Kalusch

Bundesverband Bürgerinitiativen Umweltschutz
(BBU)

Perspektiven der Normung im Bereich „Anpassung an den Klimawandel“

- Der Anstieg der globalen Durchschnittstemperatur auf 2 °C gegenüber dem vorindustriellen Niveau ist trotz der Anstrengungen zum Klimaschutz praktisch nicht zu verhindern. Inzwischen werden sogar höhere Durchschnittstemperaturen diskutiert
- Mögliche Klimafolgen sind langfristiger und kurzfristiger Art. Dies erfordert unterschiedliche Maßnahmen
 - langfristige Veränderungen, z.B.
 - Jahreszeitlich verlagerte und veränderte Vegetationsperioden
 - Veränderungen der Grundwasserneubildung
 - Veränderung von Flora und Fauna (z.B. Biodiversität)
 - Kurzzeitige Ereignisse mit hoher Wirkung (extreme Wetterlagen), z.B.
 - Starkregen
 - Hoch- und Niedrigwasser
 - Stürme, Orkane, Tornados
 - Vermehrte und verstärkte Hitzeperioden
- Rechtsnormen enthalten bisher kaum Anforderungen zur Bewältigung der Folgen des Klimawandels . In privaten Normen können solche Anforderungen formuliert werden, sodass sie später in Rechtsnormen übernommen werden können oder auf sie verwiesen wird (Vorreiterrolle gegenüber staatlicher Gesetzgebung bei fehlender oder unzureichender staatlicher Aktivität).
- Die Erarbeitung von Normen zur Anpassung an den Klimawandel oder die Implementierung von Aspekten der Anpassung an den Klimawandel in sektorspezifischen Normen stellt Anforderungen an alle Akteure der Normung.

Perspektiven der Normung im Bereich „Anpassung an den Klimawandel“

- **Anforderungen an die Normungsinstitute – Nationale Ebene**
 - Wahrnehmung des Themas „Anpassung an den Klimawandel“ als ein Querschnittsthema. Aspekte der Anpassung an den Klimawandel in einzelnen Normen sind systematisch zu ermitteln. Berührungspunkte in einzelne Normen sind zu ermitteln und zu bearbeiten.
 - Gründung eines übergeordneten Gremiums, welches sich der Problematik annimmt, z.B. einer Kommission (übergeordnete Verankerung).
 - Gründung eines Normenausschusses, der sich systematisch mit übergreifenden Aspekten der Anpassung an den Klimawandel befasst. Hierzu gehören, die Identifizierung vorhandener relevanter Normen und geplanter Vorhaben sowie die Begleitung und Spiegelung internationaler Normungsvorhaben. Zu seinen Aufgaben sollte auch die Initiierung internationaler Normungsvorhaben zu diesem Thema gehören (Verankerung auf der mittleren Ebene).
 - Systematische Identifizierung und Begleitung von konkreten Einzelvorhaben und Normen, die das Thema „Anpassung an den Klimawandel“ berühren“, Mitarbeit in Gremien, in denen diese Normen behandelt werden. Obwohl die konkrete Arbeit primär von den jeweiligen Mitarbeitern des Gremiums geleistet werden muss, können durch den neuen Normenausschuss wichtige Aspekte eingebracht werden.
 - Entwicklung sektorübergreifender Normungsdokumente, die die Implementierung von Aspekten der Anpassung an den Klimawandel in Normen ermöglichen sollen.
 - Die Betrachtung der Aspekte der „Anpassung an den Klimawandel“ muss in jedem Normenausschuss und Arbeitsausschuss bei jedem sektorspezifischen Normungsvorhaben erfolgen (Verankerung auf der unteren Ebene).

Perspektiven der Normung im Bereich „Anpassung an den Klimawandel“

- **Anforderungen an die Normungsinstitute – international (1)**
- Das Thema „Anpassung an den Klimawandel“ muss als relevantes internationales Thema anerkannt werden. Dies bedarf einer strategischen Entscheidung von ISO, IEC, CEN und CENELEC. Nationale Normungsinstitute können dies beantragen.
- Es bedarf eines gemeinsamen ISO/IEC-Gremiums, welches übergreifende Aspekte behandelt. Dieses Gremium sollte einen ISO/CEN Guide zum Thema „Implementierung von Aspekten der Anpassung an den Klimawandel in der Normung“ erstellen. Vorbild wäre der ISO Guide 64/CEN Guide 4 „Guide for addressing environmental issues in product standards“. Dieser Guide richtet sich an Normenersteller. Ziel ist die sachgerechte Berücksichtigung des Themas „Anpassung an den Klimawandel“ in jeder Norm. Das ISO/IEC-Gremium ist Liaison member in relevanten Technical Committees.
- Es bedarf eines ISO/IEC-TCs, welches spezifische Aspekte der Anpassung an den Klimawandel behandelt.
- Die Arbeit der Sektor-TCs muss von dem ISO/IEC-TC zur „Anpassung an den Klimawandel“ als Liaisonmember unterstützt werden.
- CEN /CENELEC kann die Aspekte aufgreifen, die von ISO/IEC nicht bearbeitet werden.



Perspektiven der Normung im Bereich „Anpassung an den Klimawandel“

- **Anforderungen an die Normungsinstitute – international (2)**
- Rolle der nationalen Normungsinstitute in diesem Prozess:
 - Antrag, dass Anpassung an den Klimawandel ISO/IEC-Thema wird
 - Antrag dass Gremien zu diesem Thema eingerichtet werden
 - Entwicklung nationaler Vorschläge für internationale Normungsprojekte (New Work Item Proposals). Hierzu gehört auch die Entwicklung detaillierter nationaler Dokumente, die international eingespeist werden (BSI-Strategie)
 - Vorsitz und Sekretariat von internationalen Normungsgremien
 - Konsequente Spiegelung auf der nationalen Ebene

Perspektiven der Normung im Bereich „Anpassung an den Klimawandel“

Anforderungen an die Normungsinstitute – international (3)

- ISO Guide zur Anpassung an den Klimawandel soll grundlegende Anforderungen und Kriterien festlegen
- Im Rahmen der Erstellung und Überarbeitung der Arbeitspläne von TCs muss eine systematische Überprüfung bestehender Normen auf Klimaanpassungsrelevanz erfolgen
- Bei jedem NWIP sollte bei der Umfrage zur Abstimmung nicht nur die ökonomische Relevanz, sondern auch die Klimaanpassungsrelevanz ermittelt werden
- “Anpassung an den Klimawandel” muss in jedem Scope einer Norm erwähnt werden, in jeder “normative reference” erscheinen und in jeder Norm inhaltlich berücksichtigt werden.
- Wichtig bei der Entwicklung von sektorspezifischen Normen ist die Festlegung konkreter und überprüfbarer Anforderungen, nach Möglichkeit Quantifizierungen
- Hierbei ist zu differenzieren zwischen
 - Technischen Anforderungen (z.B. Materialeigenschaften)
 - Anforderungen an Methoden (z.B. lineare Abläufe, Systeme)
 - Anforderungen an die Kommunikation

Perspektiven der Normung im Bereich „Anpassung an den Klimawandel“

- **Kriterien der Normungsarbeit im Bereich „Anpassung an den Klimawandel“ (1)**
- **Inhaltliche Differenzierung zwischen**
 - Langfristigen Klimaaspekten, z. B. langjährige Temperaturerhöhung und deren Behandlung. Problem: Reduzierung von Anforderungen aufgrund von Gewöhnungseffekten bei negativen Auswirkungen
 - Forschung und Messung von Effekten (z.B. Tornados)
 - Vermeidung von Ereignissen und Begrenzung der Auswirkungen (z.B. durch geeignete Auslegung und systematische Verfahren). Die Berücksichtigung extremer Wetterphänomene und der daraus resultierenden Folgen muss grundsätzlich Gegenstand der Normen werden. Der durch Klima- und Wetterveränderungen hervorgerufene „Störfall“ im begrifflich weitesten Sinne muss selbstverständlicher Betrachtungsgegenstand werden. Die Anforderung, negative Ereignisse aufgrund des Klimawandels zu vermeiden und die Auswirkungen zu begrenzen, ist jeweils in der Norm umzusetzen. Dabei sind redundante und diversitäre Maßnahmen zu berücksichtigen

Perspektiven der Normung im Bereich „Anpassung an den Klimawandel“

- **Kriterien der Normungsarbeit im Bereich „Anpassung an den Klimawandel“ (2)**
- **Identifizierung und Differenzierung von Normen gemäß ihrer Relevanz**
 - Primäreffekte, z.B. :
 - ❖ Die Anwendung der Norm entfaltet eine langfristige Wirkung, die nicht kurzfristig verändert werden kann (Projekte mit langer Lebensdauer)
 - ❖ Die Norm wirkt sich direkt auf eine Vielzahl von Projekten, Produkten oder Verhaltensweisen aus und entfaltet so eine große Wirkung
 - Sekundäreffekte – die jeweilige Norm wirkt sich auf weitere Normen aus und hat damit eine erhebliche mittelbare Wirkung
 - **Festsetzung von Prioritäten, um die größtmöglichen Effekte zu erzielen**
- **Folgen von Maßnahmen:**
 - Die gesundheitlichen, ökologischen und sozialen Aspekte bei Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel sind (auch im Hinblick auf die Umweltgerechtigkeit) umfassend zu berücksichtigen. Zu berücksichtigen ist aber auch, dass auf globaler Ebene verschiedene Gruppen unterschiedlich betroffen sein können – Anpassungsmaßnahmen müssen sich auch an den Interessen und Möglichkeiten von Ländern und Gruppen mit geringem ökonomischen Einfluss orientieren.



Perspektiven der Normung im Bereich „Anpassung an den Klimawandel“

- **Anforderungen an die Organisation und personelle Zusammensetzung der Entwicklung von Normen zum Klimaschutz**
 - Berücksichtigung der Gesamtheit der Akteure
 - Die spezifische Kompetenzen der Akteure (Beratungsgremien, weitere private Normungsinstitute, Fachverbände etc.) aufgrund ihrer unterschiedlichen Ansätze und Erfahrungen sind von hoher Relevanz. Vielfalt bietet eine Chance durch Synergieeffekte.
 - In den einzelnen Normungsgremien müssen alle Akteure der Zivilgesellschaft vertreten sein. Nur dann können sämtliche Aspekte der Problemlösung berücksichtigt und optimale Lösungen gefunden werden.
 - Eine Beteiligung darf nicht an fehlenden Ressourcen scheitern. Die ehrenamtliche Arbeit aller zivilgesellschaftlichen Akteure ist auch durch staatliche finanzielle Unterstützung zu ermöglichen. Es darf nicht lediglich eine Struktur berücksichtigt werden.

Perspektiven der Normung im Bereich „Anpassung an den Klimawandel“

- **Anforderungen an die Umweltverbände – selbstkritische Reflexion (1)**

- KNU (Koordinierungsbüro Normungsarbeit der Umweltverbände) organisiert seit über 10 Jahren die Beteiligung der Umweltverbände in der Normung und wird staatlich gefördert.
- Die Grenzen der Struktur von KNU, die Möglichkeiten der in ihr aktiven Umweltverbände und der Umweltbewegung werden deutlich erkennbar.
- „Ohne eigene Mitarbeit in dem Gremium kann lediglich der Normentwurf kommentiert werden, sobald er in den DIN-Mitteilungen angekündigt wird“. (KNU-Webseite)
- Allerdings: KNU stellt ein Monopol und Nadelöhr für die Teilnahme an Normungsgremien dar. Damit wird nicht allen Umwelt-NGOs - und noch nicht einmal den Projektpartnern - die Teilnahme an den Normungsgremien ermöglicht, an denen sie teilnehmen wollen. Dies gilt insbesondere für nationale und internationale Normungsgremien, die für das Thema Klimaschutz relevant sind.

Perspektiven der Normung im Bereich „Anpassung an den Klimawandel“

- **Anforderungen an die Umweltverbände – selbstkritische Reflexion (2)**
 - KNU sieht seine Hauptaufgabe in der Entsendung von Experten in Normungsgremien. Damit werden Aspekte wie Kommunikation in die einzelnen Umweltverbände, verstärkte Sensibilisierung der Öffentlichkeit für die Normung und die Nachwuchsförderung nachrangig.
 - Die KNU-Struktur bindet finanzielle Ressourcen, die für andere Umwelt-NGOs nicht mehr zur Verfügung stehen. Ziel der Umweltbewegung muss aber die Förderung vielfältiger und auch verbandsspezifischer Aktivitäten sein („Biodiversität statt Monokultur“).
 - Für eine erfolgreiche und wirkungsvolle Normungsarbeit der Umweltbewegung sind nachhaltige Strukturen und Konzepte erforderlich, die aber nicht vorliegen.
 - Um die große Herausforderung der Anpassung an den Klimawandel durch Normungsaktivitäten bewältigen zu können, bedarf es einer intensiven Mitarbeit der Umweltbewegung. Diese Aufgabe kann nicht ohne grundlegende Änderungen des derzeitigen Selbstverständnisses von KNU bewältigt werden.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!